Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Erste. Die Redowa

Ordemann, R. A.

1858

Das Erste. Die Redowa.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1409265

Visual Library

117.

Vier ganz neue Lieder.

1) Darf schöne Maid ich's wagen heut.
2) So manche Fru hat ganz gewiß.
3) Hab ich nicht ein schönes Hütlein ꝛc.
4) Wo ich geh und steh, thut mirs Herz ꝛc.

Das Erste.

Die Redowa.

1. Darf schöne Maid ich's wagen heut', daß ich lade fein dich zum Tanze ein; komm Engelskind, reich mir geschwind zum Redawa deine Hand. Ich tanze gern mit jungen Herrn, doch die Mutter spricht: Mädchen tanze nicht! drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa anz ich nicht.

2. Ach, wenn du weißt, was Liebe heißt und wie stets mein Sinn, sehnt nach dir sich hin, dann reichst du mir mit Freuden hier zum Redowa deine Hand. Die jungen Herrn, sie schmeicheln gern, locken oft mit Scherz manches Mädchen Herz, doch sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

3. Nicht Heuchelei und Schmeichelei wohnt in meiner Brust, um der Liebe Lust; drum Engels Zier, o reiche mir zum Redowa deine Hand. Die jungen Herrn von nah und fern, lieben allezeit immer andre Maid, drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

4. Du irrest dich. Glaub's sicherlich, daß mein Herz allein dir geweiht soll sein, das schwör ich dir, o reiche mir zum Redowa deine Hand. Doch Mutter spricht: glaug' Mädchen nicht der jungen Herren Schwur, falsch sind Männer nur, drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nrcht.

5. O glaub mir doch, es giebt auch noch Männer brav und frei, lieben fest und treu, drum sei so gut, und reich mit Muth, zum Redowa mir die Hand. Ach wenn sie mich so inniglich lieben alle Zeit, will ich's wagen heut; ich willig ein' ein, es kann jetzt sein. die Redowa tanz ich gern.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue Lieder.

1) Nur noch einmal in meinem Leben.
2) Der Mensch soll nicht stolz sein.
3) So manche Fru hett ganz gewiß.

Das Erste.

1. Nur noch einmal in meinem ganzen Leben Möcht ich meine Eltern wiedersehn. Was würde ich nicht dafür alles geben, O, könnte dies nur noch einmal geschehn, Ich würde sie sodann mit holden Blicken Und mit wahrhaft kindlichem Vertrauen, Sie an meinen heißen Busen drücken Und wonnevoll in ihr Antlitz schauen.

2. Doch das Schicksal hat sie mir entrissen, Die meine Freud', mein Glück, mein Alles waren, Sie, für die jetzt meine Thränen fließen noch in späteren Jahren, O, Mutter, die mich einst in Schmerz geboren, Ich weiß gewiß, du liebtest mich recht sehr, Nun hab ich auf ewig dich verloren Und auch mein Vater lebt schon längst nicht mehr.

3. O, denk' ich noch an jene frohen Stunden, Da ich vergnügt bei meinen Eltern saß, O, die Wonne, die ich da empfunden, Mein Stückchen Brod noch wohl mit ihnen aß. Wir fühlten nichts von Gram und Sorgen, Es war mein Herz nur immer freudenvoll. Ich war vergnügt am Abend wie am Morgen, Und so ging es mir damals immer wohl.

4. Sie sorgten stets für meine Brüder, Sie zogen uns zu guten Menschen auf; Nie mehr seh' ich euch,

Landesbibliothek Oldenburg